

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Badischer Beobachter. 1863-1935
1910**

105 (11.5.1910) 1. Blatt

deten Regierungen auf Vertragung des Reichstages bis 8. November. Die Annahme des Antrages erfolgt debattelos. Ebenfalls debattelos wird auf Vorlage der Geschäftsaufsichtskommission die Genehmigung erzielt zur Fortsetzung eines Privatflagerverfahrens gegen den Abg. Kochan wegen Predigt (aufgrund der Widerrede).

Es folgt die 2. Lesung des Kali-Gesetzenwurzes. Die Kommission hat den Entwurf völlig umgestaltet. An Stelle der Betriebsgemeinschaft, des Zwangsabufalls, ist in der Hauptrichtlinie getreten eine Kontingenzierung des Abfusses, mit Abgaben von 10 bis 17 M. pro Doppelzentner auf das Überkontingent, sowie eine Feststellung der Preise. Daneben sind Bestimmungen getroffen zur Sicherung der bisherigen Lohn- und Arbeitsbedingungen der Kali-Arbeiter gegen Verschlechterung usw. Es liegen zu dem Gesetz in der Kommissionssitzung eine Anzahl Anträge vor, sämtlich gestellt von der Rechten, dem Zentrum, den Nationalliberalen, zum Teil auch von den Sozialdemokraten mitunterzeichnet. Die Anträge betreffen über nur Universitätsliche und lassen den Kern der Kommissionsschlüsse überflüssig. Beim § 1, der bestimmt, daß Kaliabfuß von Kaliverbrauchern nur nach Maßgabe der Bestimmungen dieses Gesetzes verkaufen dürfen, erfolgt eine allgemeine Aussprache. Es liegt zum § 1 ein Kompromißantrag Brodhausen und Genossen vor, den Paragraph dazin zu fassen, daß der Kaliverbrauch auch die zur Zeit des Inkrafttretens dieses Gesetzes bestehenden Sonderfabrikten gleichgestellt seien sollen.

Abg. Heinrich (Betr.) geht auf die Beschlüsse der Kommission näher ein. Der Regierungsentwurf habe nur die Industrie schützen wollen, dagegen keinerlei Maßnahmen getroffen zum Schutz der Konsumanten von Kali, des Handels und der Arbeiter. Ein Dividendenabzug aber habe die Kommission nicht machen wollen. Sie habe vielmehr Sorge getragen für Maßnahmen zur Verhinderung einer rücksichtslosen Ausbeutung der Konsumanten und der Arbeiter. Das Schublade habe in seinen Sitzungen durch faire Preisberechnung für sich Vorteile zu erreichen versucht. Die ganze Kommission sei darin einig gewesen, daß unbedingt Vorlage getroffen werden müsse für die Arbeiter, daß deren Schuh im staatlichen Interesse liege. Dieser Schuh für die Arbeiter, dem insbesondere auch die Konserventen zugesagt hätten, enthalte der § 11 in seiner neuen Fassung. Notwendig sei dies Gesetz geworden, weniger um der Verschlechterung vorzubeugen, als um zu verhindern, daß, wie in der Vergangenheit das Land Kali teurer bezahlen müsse, als das Ausland. (Beifall.)

Abg. Dove (frz. Bp.): Eine Verschlechterung dieses wichtigen National-Bermögens wünschen auch wir nicht. Eine Verschärfung der ganzen Kaliproduktion, woran man erst gebraucht hat, haben auch wir schließlich nicht als gangbarem Weg angesehen. Der Staat kann nicht das Risiko auf sich nehmen, daß in der Vergangenheit das auf zunehmenden großen Anlage-Kapitals liegen würde. Auch ein Kali-Abfuhrzoll ist ebenfalls gängig. Redner geht dann auf die vorliegenden Anträge ein und erklärt, daß seine Freunde dem Antrag Brodhausen zustimmen würden. Schließlich warnt Redner vor den Konsequenzen dieses Gesetzes. Was der einen Industrie verschafft sei, sei der anderen beraubt. Seine Freunde könnten daher diesem Gesetz nicht zustimmen.

Sozialminister Schröder führt aus: Die Regierung wolle mit ihrem Gesetzen Deutschland wirtschaftliche Vorteile bringen. Ungutreitend ist die Behauptung des Vorredners, als habe es sich bei diesem Gesetz in erster Linie darum gehandelt, die notwendige Industrie zu unterstützen. Die Vorlage der Regierung habe keine Aussicht auf Annahme. Der vorliegende Entwurf verfolge aber denselben Stand und dürfte ihn erreichen. Die Regierung würde daher diesen Entwurf annehmen. Betreiben dieser wie aller Industrie müssen doch immer sein, durch Abfallvermehrung auch Preisveränderung zu erreichen. Mit einer einzigen Ausnahme stimmten alle Parteien des Hauses diesem Entwurf zu. Umschwinger könne die Regierung die Verantwortung dafür übernehmen, lediglich wegen der Verschiedenheit des Weses dieses Gesetzes überhaupt scheitern zu lassen.

Abg. v. Brodhausen (kon.): Wir konserventen sind durchaus nicht einsetzende Landwirtschaftsfreunde, sondern stets bereit, auch für die Industrie zu sorgen. Die Landwirtschaft ist älter, aber ärmer. In diesem besonderen Falle müssten wir jedenfalls der Industrie zu Hilfe kommen. Den Schuh der Arbeiter gegen etwaige Landwirtschaften haben auch wir für unerlässlich gehalten.

Wir verzweigen uns aber dagegen, irgendwelche Konsequenzen daraus für andere Gewerbeverhältnisse zu ziehen. Es handelt sich hier um ein Ausnahmegesetz für einen Ausnahmefall. Wir werden dem Gesetz unsere Zustimmung geben, weil es sich dabei um ein nationales Werk handelt. (Beifall.)

Abg. Bärwinkel (natl.) erklärt, die natürliche Monopolstellung, die Deutschland auf dem Kali-Markt habe, müsse erhalten bleiben und ausgenutzt werden. Zu dem Beharrt müsse die Verschlechterung verhindert werden. Mit dem von den vorläufigen Beteiligungsziffern handelnden § 10 sei ein Teil seiner Freunde nicht einverstanden. Er selbst und ein anderer Teil seiner Fraktion teile diese Bedenken nicht. Bei den Arbeiter-Schuhbestimmungen in den §§ 11 bis 14 erachte auch die Vorrichtung im § 14, die die Einschränkung des Vereinigungsrechtes der Arbeiter ausdrücklich verbietet, unbedeutlich. Alles in allem würden seine Freunde trotz manifester Bedenken gegen Einzelheiten dem Entwurf ihre Zustimmung geben.

Abg. Emmerling (soz.): Mein Partei steht grundsätzlich nicht auf dem Standpunkt, daß ein Eingreifen des Staates in wirtschaftliche Dinge überhaupt zu unterbleiben habe. Seine Freunde hätten daher in der Kommission den Antrag auf Beschäftigung des Kali-Bergbaus gestellt, der aber leider nicht eine Mehrheit gefunden habe. Redner erklärt schließlich, seine Freunde würden das Gesetz ablehnen, wenn Verschlechterungen zum Nachteil der Arbeiter hinein kommen würden.

Abg. v. Stübben (frz. Bp.): Wir werden, wie wir dies schon in der Kommission haben, für alle Verbesserungen des Gesetzes zugunsten der Arbeiter stimmen, lehnen aber das Gesetz im ganzen ab.

Abg. Höhle (frz. Bp.): Wir haben an dem Zustandekommen des Gesetzes mitgewirkt im Interesse der Industrie, Landwirtschaft und der Arbeiter. Auf den Weg kommt es dabei nicht so sehr an.

Abg. Dr. Niedlin (frz.): Spricht gegen die Vorlage, die die Interessen der österreichischen Bauern nicht berücksichtige.

Abg. Werner (frz. Bp.): Erklärt sich für das Gesetz.

Abg. Gothein (frz. Bp.): Wie die Vorlage nach wie vor für ein Unglück und lehnt sie ab.

Damit endet die allgemeine Aussprache. § 1 wird mit der Aenderung betreffend die Sonderfabrikten angenommen. Dagegen die §§ 2 und 3. Als § 4a wird gegen die Stimmen der fortgeschrittenen Volkspartei eingefügt, daß Chlorcalcium und Magnizalze nur von Kalibeförderern und den Beförderern der bei Inkrafttreten des Gesetzes bestehenden Sonderfabrikten hergestellt werden dürfen. Den Beförderern der Sonderfabrikten steht dieses Recht nur solange zu, als sie diese Erzeugnisse nicht in größerem Umfang als bisher verarbeiten. § 5 betrifft die Kontingenzierung.

Abg. Wimmer begründet die ablehnende Stellung, die er und die fortgeschrittenen Volkspartei gegen diesen Paragraphen und damit gegen das ganze Gesetz einnehmen müssten. Redner wiederholt im übrigen die Bedenken des Abgeordneten Dove.

Der § 6 wird unverändert angenommen unter Ablehnung eines Antrages Gothein-Ziegler. Beim § 8 wird durch Streichung des letzten Absatzes, die auf Antrag des Berichterstatters erfolgt, ermöglicht, bei Teilung des Werthen, als z. B. infolge Durchführung des zweiten Schachtausbaus auch die Quote zu erhöhen. Auf Anfrage des Abg. Vogel (natl.) gibt

Oberbergbaudirektor Weissen die Erklärung ab, daß die Quoten-Berechnung nicht als Preissystem zur Erzielung des Zweck-Schachthauses benutzt werden soll, wenn auch die preußische Regierung an diesem festhält. Abg. Sachse (soz.) verlangt im Gegenjag dazu eine Prämie über dem anderen Bundesstaat.

Beim § 10 entspinnt sich eine längere Auseinandersetzung über die von der Kommission vorgeschlagene Karrenzeit für die vorläufige Beteiligung. Von nationalliberaler Seite (Abg. Auning) werden Bedenken dagegen gehabt. Trotz dieser Bedenken werden die Nationalliberalen schließlich für das Gesetz stimmen. § 10 wird angenommen. Weiter folgt eine Debatte über die Arbeiterschutzworschriften, die §§ 11 bis 14.

Abg. Wach (soz.) befürwortet sie.

Die Sitzung dauert fort.

Deutschland.

Berlin, 11. Mai 1910.

* Der Reichstag wurde gestern abend auf den 8. November vertagt.

= Colonial-Vertrag. Die Unterzeichnung des Vertrages zwischen dem Reichs-Colonialamt und der deutschen Kolonial-Gesellschaft für Südwest-Afrika ist gestern vollzogen worden.

○ Gegen den Preßgeheimrat Hammann will Staatssekretär v. Schön nun das Disziplinarverfahren einleiten. Der Staatssekretär soll Beweise in der Hand haben, daß in der Marottfrage die Presseabteilung ihn vollkommen im Stiche ließ.

○ Kapituliert der Kaiser vor dem Generalstabchef der 1908 November-Revolution? lautet der Titel einer hochinteressanten politischen Schrift, die in einigen Wochen erscheinen wird. Die Schrift beruht auf zuverlässigen Material und wird zur Aufhellung der trüben Novemberberichte am meisten beitragen. Von der bestrittenen Seite sind schon wiederholt Schriften unternommen worden, um das Erscheinen der Schrift zu vereiteln.

○ Der deutsche Bauernbund erklärt in seiner offiziellen vom Zentralbüro ausgegebenen Zeitschrift, daß er vom Standpunkt der Landbewohnerung die Einführung der geheimen und direkten Wahl fordert, ferner gewisse Bestimmungen, die darin gelten, daß in der ersten und zweiten Wahlperiode unter allen Umständen ein bestimmter Mindestvotenzuschlag der Wähler abzustimmen hat. Die Beschlüsse des Herrenhauses können daher auch nicht einmal als Abstimmung gelten und sind deshalb unter allen Umständen abzulehnen. In der "Nazi." veröffentlichte B. Völker einen Artikel über die Wahlrechtsvorlage, indem er sich von sehr großer Besteuerung zeigt. Die Herrenhausbeschlüsse enthalten und wie er sagt, Rücken, die auszufüllen noch Aufgabe der Liberalen des Abgeordnetenhauses sein muss; namentlich gilt es, die Reineinteilung und Bezeichnung der Wahlkreise durchzuführen. Ohne sie wird es jedenfalls die Freiheiten ganz und auch einem Teil der Nationalliberalen schwer, wenn nicht unmöglich sein, dem Wahlrecht die Zustimmung zu geben. Stein Wort, also von der geheimen und teines von der direkten Wahl, so doch Herr Dr. Völker sogar von dem deutschen Bauernbund an freiheitlichem Eiser überstrotten wird.

Die Reichstagswahlauswahl in Friedberg-Büdingen. In einer in Friedberg abgehaltenen Sitzung von Vertretern männlicher der Nationalliberalen und der fortgeschrittenen Volkspartei wurde Prof. von Galter-Straßburg als gemeinsamer Kandidat für die Reichstagswahlauswahl aufgestellt. Die Nationalliberalen machen sich große Hoffnungen auf diese etwas weitergeholt Professionskandidatur.

○ Ein altes Weib. Auf der Bismarck-Gedenkfeier des nationalliberalen Vereins Dürren im April 1910, also vor einigen Wochen, hat der ehemalige Reichswohlfahrt Hamm in später Stunde, anscheinend als die Fidelitas schon sehr weit fortgeschritten war, eine Rede gehalten. Wie diese Rede ausgelaufen ist, darüber hat die "Wahlkreis-Politzeitung" allerlei nette Sachen festgestellt. Da liegt man: Herr Hamm es sich nicht nehmen, später diese Sache (das Wahlrecht der Frauen) noch einmal aufzugreifen, und soll nun nach bis jetzt unüberprüften Berichten gemeint haben: Wir haben ja jetzt schon ein altes Weib als Reichskanzler. Ein Nachener und ein Dürener Blatt brachte die Sache vor die Öffentlichkeit. Herr Hamm hat die Sache sehr gelobt. Da gegen nimmt die Dürrener liberale "Ruhr-Zeitung" das Wort. Sie macht viele Worte, leugnet aber den behaupteten Auspruch selbst nicht ab. Da darf man es keinem Menschen übelnehmen, wenn er den Schluss zieht, daß Exzellenz den Ausprung wirklich getan hat. Das liberale Blatt entzuldigt ihn mit der Stunde der Fidelitas". Es spricht von einer "Schergede", die von der Dame des Augenblicks getragen war."

○ Es ist ja recht schön, daß der Reichskanzler es trotzdem mit den Nationalliberalen so gut meint, daß er ihnen zuließ die Wahlrechtsvorlage in die bedeutsamste Lage zu bringen.

Ausland.

England.

○ Die Todesurtheile König Edwards. Ein Artikel des britischen "Medizinal-Journal" sagt, daß König Edward sich einer sehr kräftigen Konstitution erfreute, aber seit seiner Thronbesteigung keinen Tag mehr wirklich Ruhe gehabt habe. Ohne Unterbrechung habe er sich allen gesellschaftlichen und politischen Ansprüchen gewidmet, die seine Stellung mit sich brachten. Die unmittelbare Todesurtheile sei ein Herzschlag gewesen, der durch schlechte Blutzirkulation hervorgerufen wurde. Die manövrierte Funktion der Arterien sei durch den starken Tabakgenuss veranlaßt worden.

○ Ein Urteil König Georgs. König George hat das Hofmarkthalamt aufgefordert, in seinem Namen eine Verfügung zu erlassen, in welcher er den Bürgern von London und dem gesamten englischen Volke mitteilt, daß er in dem Wunsche seines verstorbenen Vaters zu handeln glaube, wenn er an Jedermann die Bitte richte, sich durch die Trauer um den Verlust des großen Britanniens nicht abholten zu lassen, die Pflichtenverlagerung zu feiern, sie zur Erholung zu benutzen.

Italien.

— Der antifaschistische Block in Rom vor dem Berg.

Der „Augsb. Postg.“ wird aus Rom vom 7. Mai gemeldet: „Vor zwei Jahren eroberte der antifaschistische Block die Stadtverwaltung Rom mit einem Programm, das den Wählern keineswegs den Antifaschismus, sondern bedeutende materielle Verbesserungen verhieb, besonders billigere und bessere Wohnungen und billigere Lebens- und Transportgelegenheiten. Im Stadtrat rebellierten nun die Mitglieder der extremen Parteien des Blocks gegen die anderen, indem sie ihnen gestatten wollten, die Vorwürfe machen, nichts von den schönen Verprechungen, die im Wahlprogramm aufgeführt seien, liege heute erfüllt vor. Die Wohnungen seien jetzt besser, aber den ägyptischen Luxus könnten sich die unteren Klassen nur leisten, wenn sie Hungers sterben wollten. Von einer Verbilligung der Lebensmittel, die versprochen worden ist, verfügte man nichts, und die Transportgelegenheiten beanspruchten die gleichen hohen Preise wie früher. Der in die Enge getriebene Blockbürgermeister Nathan konnte nichts anderes sagen, als daß der Stadtrat nicht die Macht besaße, die Wettbewerbe festzusetzen, und daß die Stadt wegen ihrer finanziellen Kosten nicht in der Lage sei, sich in Bauunternehmungen einzumischen. So bestätigt die Verbilligung des Bürgermeisters an und für sich ist, so wenig hat sie Wert für den Block, der die unmöglich zu erfüllenden Verprechungen gemacht hat, um die Wähler für die Liste des Blocks einzufangen. Der Block hat sich durch den Mund seines Oberhaupten nun bankrott erklärt.“

Frankreich.

○ Ehreng. König Edwards. Im Pariser Gemeinderat wird heute ein Antrag eingereicht, welcher doch dahin geht, eine Straße in Paris in König Edwards Straße umzunennen. Diese liegt in der Nähe der Victoria Avenue, durch die König Edward bei seinen vielen Pariser Besuchen so oft geschritten ist.

○ Frankreichs Luftflotte. Mit der Bildung der französischen Luftflotte wird nun, wie aus einem Artikel des Senators Gervais im "Matin" hervorgeht, Ernst gemacht. Nach dem vom französischen Kriegsministerium ausgearbeiteten Programm wird Frankreich im Jahre 1913 insgesamt 20 neue Luftschiffe besitzen und zwar 14 Jagdflugzeuge und 6 Reconnaissezungsflugzeuge.

○ Die französischen Wahlen. Dem "Journal" zufolge verteilen sich die Stimmen der Wähler bei den letzten Wahlen wie folgt: Radikale und Radikal-Socialisten 1 418 608, Gemäßigte Socialisten 639 946, Konservative und Liberale 563 610, Linkspartei 338 128, Progrässisten 321 196, Unabhängige Socialisten 140 131, Nationalisten 90 613, insgesamt also 3 542 212 Stimmen. Die Stimmabteilung und die unbrandbare Stimmabteilung beiderstimmen sich im ganzen auf 1 240 767. Der "Matin" glaubt mitteilen zu können, daß gleich nach Zusammentritt der Kammer stellen wird, die Deputierten für jeden Abgeordneten von 15 000 Franken herabzusetzen. Über diese Frage wird folglich die erste Debatte in der Kammer stattfinden. Nach einer vom Nationalliberalen Schöfer, wenn nicht unmöglich sein, dem Wahlrecht die Zustimmung zu geben. Stein Wort, also von der geheimen und teines von der direkten Wahl, so doch Herr Dr. Völker sogar von dem deutschen Bauernbund an freiheitlichem Eiser überstrotten wird.

Alien.

○ Die Kämpfe in Albanien. "Echo de Paris" meldet aus Saloniki: Zwischen den gegen die Rebellen in das Aufstandsgebiet entstandenen Truppen und den Aufständigen kam es zwischen Bagardia und Badovalan zu einer Schlacht, die noch andauert. Mehrere wichtige Plätze wurden von den Truppen besetzt.

○ Konstitution in China. Der "New-York Herald" meldet aus Peking: Die Einberufung einer beratenden Kammer ist auf den 3. Oktober festgesetzt worden. Ein kaiserliches Edikt befiehlt, daß dieses Parlament die Einführung einer Konstitution in China vorzubereiten habe.

Baden.

Karlsruhe, 11. Mai 1910.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben anlässlich gerügt, den ordentlichen Professor der Geburtsklinik und Gynäkologie an der Universität Freiburg und Direktor der Frauenklinik des Dr. Bernhard Kroenig zum Geheimen Hofrat zu ernennen.

Karlsruhe, 10. Mai. Nachgezogene Kandidaturen haben die in diesem Jahre abgeholte Prüfung für den bau- und tiefbautechnischen Dienst bestanden und hierdurch genährt. Am 8. der Landesberichter der Verordnung vom 4. September 1895 das Prädikat „Werkmeister“ erlangt: Johannes Frey von Nedersch., Emil Frey von Breiten, Ludwig Herdt von Hochdorf, Eugen Herold von Heidelberg, Emil Hugo von Borsigheim, Gustav Wörner von Rastatt.

Die „Badische Landeszeitung“ strengt sich gar so sehr an, um die Feindseligkeit der Nationalliberalen und des Großblocks, die sich wieder einmal in der Stellung zum § 114 des Elementarunterrichtsgesetzes klar zeigte, in ein besseres Licht zu rücken. So malt sie in ihrer Nr. 211 die Gefahr der Konkurrenz konfessioneller Schulen, die bei Auflösung des § 114 von kirchlichen Simultanläden in grellen Farben auf jene Bittsteller, welche die richtige liberale Philister in ganz hoher Qualität vor der Sturm tragen. Das ist eine billige Art, über die Freiheitsfeindlichkeit des Großblocks hinwegzulächeln, wenigstens bei jenen, die vor nichts größeren Schrecken haben, als vor einem Unterricht, der sich zwar einheitlich auf dem christlichen Glauben aufbaut, dabei aber alle Anforderungen erfüllt, die der Staat und das allgemeine wie das persönliche Interesse des Einzelnen an ihm stellen können. Das Blatt ist dabei, als ob man seitens katholischer Korporationen und Stiftungen mit den Millionen, welche erforderlich wären, um auch nur einigermaßen den öffentlichen Schulen in konfessionellen Privatschulen Konkurrenz zu machen, nur so um sich werken könnte. Ein Beweis dafür, wie faul es ist um die Beweisführung der „Bad. Postg.“ steht, da sie mit Dingen rechnet, die so gut wie unmöglich sind.

Dabei bleibt sie aber in schlau berechnender Weise, ihre Leiter in dem Irrtum zu lassen, als bezeichnete nur der „Bad. Postg.“ und die übrige Zentrumspresse den § 114 als gesetzliche Ausnahmebestimmung gegen die Katholiken des Landes. Sie schreibt:

„Ein Ausnahmegebot gegen die katholische Kirche“ nennt der „Badische Beobachter“ den § 114 des Elementarunterrichtsgesetzes, wonach katholische Korporationen und aufgrund bestehender Gesetzes die Errichtung von Lehr- und Erziehungsanstalten, die Erziehung von Unterricht durch Mitglieder

eines religiösen Ordens nur mit Staatsgenehmigung stattet ist.

Dem gegenüber müssen wir noch einmal ausdrücklich darauf aufmerksam machen, daß der „Bad. Postg.“ ja mit seiner sich übrigens einfache aus den klaren Laufschritten gründenden die Wahrheit nicht anerkennt darf, ergebnende Auffassung ebenso auf die nationalliberale „Postg.“ wie auch auf die demokratische „Postg.“. „Postg.“ berufen hat, welche beide den § 114 klar und deutlich eine gesetzliche Ausnahmebestimmung nennen. Die „König. Postg.“ liegt dem noch ausdrücklich bei, daß dieser Charakter des Ausnahmegebotes auch früher und gleich schwarz von Liberalen erkannt worden sei.

Die „Bad. Postg.“ lädt doch besser, angefischt dieser

Tatkrise einfach zu schreiben: Janohl, § 114 ist eine gelegliche Ausnahmebestimmung, die sich gegen die Katholiken richtet. Wir Nationalliberalen sind auch stets für Ausnahmegebot eingetreten. Stellt sich hier der Ansicht gewesen, daß man ohne Ausnahme

Lebensmittel nicht der Allgeme

fährt, das bleibt seinem Empfinden überlassen; es müsste denn sein, daß dieser „Ihn im Saft hat“.

Das Württembergische gegen die Regierung
wegen der beschleunigten Personenzüge wurde soeben mit 41 Stimmen angenommen.

— Karlsruhe, 10. Mai. Bei Erteilung von Jagd-
vassen an Ausländer sollen fünfzigtausend bestimmte
Gebiete im Interesse der Landesverteidigung aus-
geschlossen werden. Das Ministerium des Innern hat
der Zweiten Kammer des Weiteren einen Gesetz-
entwurf vorgelegt, der Bestimmungen enthält, wonach
Metzgäusländer der Jagdgesetz ohne Weiteres verweigert
werden kann.

Kleine badische Chronik.

— Mannheim, 10. Mai. Das Komitee für das hiesige
Großherzog Friedrich Denkmal, für welches
490 000 M. zur Verfügung stehen, hat die Lieferung
erlangt, die von den vorliegenden Konkurrenzentwürfen
keiner ohne weiteres zur Ausführung geeignet sei.

— Mannheim, 10. Mai. Aus Furcht vor Strafe
hängt sich in der elterlichen Wohnung der 13-jährige
Sohn eines Werkstattleiters.

— Schwetzingen, 10. Mai. Die diesjährige Landes-
versammlung des badischen Reichsverbandes
findet am 14. August in Schwetzingen statt.

— Pforzheim, 10. Mai. Der flüchtige Kabinett-
minister heißt Emil Hubbuch, ist 35 Jahre alt und ver-
heiratet.

+ Sindheim, 10. Mai. Der hiesige Gemeinderat
beschließt jedes Jahr eine größere Anzahl Rüstfächeln für
Meilen auf Gemeindesachen anzuhalten und dieselben in
Schulungen und im Nebengelände auszuhängen. Man hofft
durch den Kampf gegen Rebhähnlinge mit Erfolg
führen zu können.

* Bruchsal, 10. Mai. Der badische Landes-
verbandsstädtischer Beamten hält am 4. und
5. Juni d. J. hier seine 5. Hauptversammlung ab.

— Karlsruhe, 10. Mai. Das heutige Gelehrts- und
Verordnungsblatt enthält eine Verordnung des Ministeriums

des Innern bez. die Dampfschiffahrt.

— Baden-Baden, 11. Mai. Die Jahreskonferenz
für Ferienonderschule hält gegenwärtig in hiesigen
Mathänen ihre auf 3 Tage berechneten Versammlungen ab.

Die Zahl der Fremden beträgt jetzt 12 144.

Br. Offenburg, 10. Mai. (Geschäfts- und Alter-
tumsverein der Ortenau). Sonntag, den 8. Mai

wurde in Offenburg in öffentlicher Versammlung unter Vor-
sitz des Herrn Geh. Regierungsrats von Seeger der Ge-
schäfts- und Altertumsverein der Ortenau und angrenzenden
Gebieten gegründet. Ursprünglich war beabsichtigt, sich auf
die eigentliche Ortenau zu beschränken, doch haben mehrere
Herren aus dem Kreis Baden gewünscht, daß das Vereins-
gebiet bis zur Murg ausgedehnt würde. Es findet deswegen
noch in nächster Zeit eine zweite Versammlung statt, die die
Zukünfte erweitern und die noch ausstehenden Wahlungen für
den Kreis Baden vornimmt hat. Der Verein hat den
Kreis, Geschäfts- und Altertumsverein der Ortenau und
den angrenzenden Gebieten der beiden Kreise Baden
und Offenburg, sowie des kleinen Ettenheim für diejenigen und
zur Bedienung und Förderung der Ortenaue beige-
tragen. Er gliedert sich in 3 Abteilungen für Geschäfts-
altertum, für Kongressdiene und Räumlichkeiten (Rathaus) und
Kunstdenkmal mit je einem Obmann. Es gibt jährlich ein
Vereinsfest heraus, veranstaltet Vorträge, Delikatessen und
Ausflüge, sowie Ausgrabungen. Auch sollen er Natur-
denkmäler gesucht werden. Drei, die mehr als 12 Mit-
glieder haben, können eine Sektion gründen. Die Sektions-
vorständen haben Sitz im Auschluß, zu dem noch in jedem
Amtsbezirk ein Mitglied gewählt wird. Jebermann ist zum
Vorsitzenden gewählt worden. Am 22. Mai daher ihren 4. Verbandsstag ab.

— Der Vierbotstag dauert unverändert fort.

○ Die Mitglieder des i. Z. in Liquidation ge-
treuen Konsumverein waren damals ausgesondert

worden, Nachschlungen von 10—30 M. zu leisten. Das

Karlsruher Landgericht bestätigt diese Verpflichtung und das
Rechtsgericht als Missverständnis bestätigte nunmehr die
Entscheidung des hiesigen Landgerichts.

+ Kuninstütz. Herr Kuninstütz, Rudolf von
Mühle, seit 1. Mai d. J. Gefangengehoben am Groß-
konservatorium für Kunst hier, ist in Anbetracht seiner ge-
fangspädagogischen Verdienste vom Herzog von Anhalt
zum Professor ernannt worden.

Das Reichenbühntheater in der Wallstraße, das schon
ofters in hochberühmter Weise für Wohltätigkeitszwecke
Vorstellungen veranstaltete, hat sich erneut, auch den
Kunstdenkmal mit je einem Obmann. Es gibt jährlich ein
Vereinsfest heraus, veranstaltet Vorträge, Delikatessen und
Ausflüge, sowie Ausgrabungen. Auch sollen er Natur-
denkmäler gesucht werden. Drei, die mehr als 12 Mit-
glieder haben, können eine Sektion gründen. Die Sektions-
vorständen haben Sitz im Auschluß, zu dem noch in jedem
Amtsbezirk ein Mitglied gewählt wird. Jebermann ist zum
Vorsitzenden gewählt worden. Am 22. Mai daher ihren 4. Verbandsstag ab.

Am Freitagabend, nachmittags von halb 2 bis

3 Uhr, will nun das Reichenbühntheater eine Vor-
stellung veranstalten, deren Ertrag dem Verein für
das Taubstumme aufkommen soll. Allen edelbundenen
Menschenfreunden bietet sich durch den Besuch dieser Vor-
stellung Gelegenheit, ihr Scherben beigezutragen, um so
den Verein für das Taubstumme in seinen Bemühungen,
das Wohl der armen Gehörlosen zu fördern, zu unter-
stützen. Möchten recht viele dieser freundlichen Einla-
dung folgen.

○ Oper des Vierbotstags? Vorgestern vormittag
waren im Stadtteil Grünwinkel zwei Schreinergesellschaften
mit einem Umzug beobachtet, wobei dieselben derart
Schwänze trugen, daß der eine sich wie lobstötig ge-
bärdete. Es mußte ein Arzt herbeigerufen werden, der
die Aufnahme des Beintrachten ins städtische Kranken-
haus veranlaßte. Nur mit Gewalt und unter Mithilfe
dreier Männer konnte die Aufnahme durchgeführt werden. Der andere Schreinergesellschaft, der sich nicht so stark
betrunken hatte, konnte noch allein seine Wohnung er-
reichen.

○ Aus dem Polizeibericht. Zwei Studierende
aus Hango kauften. Helsingfors wurden vorläufig fest-
genommen, weil sie am Sonntag, den 8. d. M. vormittags
in einer Werkstatt in der Hünnpurhovia den Stahlholz-
behälter und Blechlässe im Lotal herumwarfen, dadurch
andere Gäste gefährdeten, der Aufforderung, sich ruhig
zu verhalten oder das Lotal zu verlassen, keine Folge
leisteten und erst durch Schläge entfernt werden mußten. — Von 8. auf 9. d. M. sah sich ein 25 Jahre
altes Dienstmädchen aus Altturku in der Vorholz-
strasse in ihrer Mansarde hinter verschlossener Tür
mittels Löffel vergiftet. Die Verstorbene war sehr neu-
vöß. — Ein 25 Jahre altesstellen Dienstmädchen
aus Straßburg wurde vorläufig festgenommen, das
dringend verdächtig ist, seiner Logisgeberin 20 M. ge-
stohlen zu haben.

○ Schützenabteilungen. Seit einiger Zeit sind
innerhalb der hiesigen Regiments- und Mannschafts-
abteilungen verschiedentlich besondere Schützenabteilungen in der Ent-
stehung begriffen, nachdem den Vereinen unter gewissen
Bedingungen seitens der Militärverwaltung Militär-Gewehre
(Modell 71) und Munition in dankenswerter Weise künftig
überlassen worden sind. Als erster unter den hiesigen
Vereinen hat am Sonntag, den 1. Mai, der Verein
ehemalige 11er auf dem ihm freudigst seitens des
Leibregimenters zu seinem Schießwesen eingeladen.
Dort wurden an die 11er angeboten, das durch den Ehren-
vorsitzenden, Herrn Direktor Schneider, eröffnet wurde und bei dem noch der Präsi-
dent des Pab. Militärvereins-
verbandes, Generalleutnant Erzellenkampff, zugegen war. Die Beteiligung war eine außerordentlich große
und Freude und Begeisterung herrschte allseits in den
Reihen der alten 11er Offiziere und Mannschaften, daß
es ihnen an diese Weise ermöglicht wurde, wieder einmal
— und zwar in Zivil — ihr liebes, altes Militärgewehr
an die Wade zu legen und ihre Schießkunst zu
erproben. Und in der Tat, es wurde durchweg ganz
entzückt geschossen! Wir können nur wünschen, daß diese
Begierigkeit immer anhalte und daß dieser neue Zweig
der soldatischen Begierigkeit dazu beitragen möge, immer mehr
Vereinsmitglieder in die Schützenabteilung zu
lösen und noch manchen, der bis jetzt noch außerhalb
stehenden patriotisch gesinnten alten Kameraden den
Militärvereinen und soweit sie ehemalige 11er sind, dem
Verein ehemalige 11er zuzuführen. Wird doch durch
diese Schießprüfung den Kameraden nicht nur Gelegenheit
gegeben, Aug und Hand zu üben fürs Vaterland in
einem Kriegsfall, sondern auch eine Unterhaltung, wie
sie früher und gefüllter kaum geboten werden kann. An-
meldungen nehmen entgegen und nächste Auskunft er-
teilen für den 11er Verein, Herr Generalleutnant
Herrnwald, Karl Wilhelmstraße 10; für die Schützen-
abteilung: Herr Ludwig Schäfer Jr., Schillerstraße 9.
Das nächste Schießen findet statt am Sonntag, den
22. Mai, nachmittags 8 Uhr, auf dem gleichen Stand V.

haltnisse wurden eingehend besprochen und so ein ge-
treues, aus eigener langjähriger Wahrnehmung entstan-
des Gesamtbild mit allen Licht- und Schattenseiten ge-
boten. Insbesondere wurde auch darauf hingewiesen, daß
gerade die älteren jene kulturelle und soziale Arbeit
leisten, die der Staat nicht leistet und bei den großen, aus
den Kriegen, Bürgerkriegen und Kolonialkriegen her-
vorgegangenen finanziellen Räumen nicht leisten kann. Ein
Blud wäre es für das Land, wenn ihm eine auf kon-
stitutionell-demokratischer Grundlage beruhende christlich-
soziale Partei ähnlich dem deutschen Zentrum erscheine,
die mit seines Königs in das liberale Regiment eingriffe.
Auch der guten Eigenschaften des Spaniers, seines jüngst
belebten Sinnes, seiner Nitterlichkeit, seiner glühenden
Vaterlandsliebe und seiner großen Rücksicht und Ge-
nugsamkeit wurde gedacht.

Mit großer Aufmerksamkeit verfolgte die Versammlung
die Ausführungen, die Spanien in ein anderes Licht
rührten, als es gewöhnlich Antifaschisten beliebt. Reichs-
Beifall wurde dem Herrn Referenten gespendet, an den
auch der Herr zweite Vorstand herzliche Dankesworte
richtete.

Gegen Schluß erfreute sich noch Herr J. Sonnig mit
einigen humoristischen Wortreden und Originalmitte-
lungen, die große Heiterkeit und reichen Applaus erzeugten.
Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen folgte der zweite
Vorstand mit nochmaligen Dankesworten die allen Be-
suchern zu genügezeitige Versammlung.

* Rath. Männerverein der Oststadt. Im heutigen
Vereinsabend — halb 9 Uhr im Saalbau — spricht der
Landtagsabgeordnete Stadtpräfer Kuebel aus Mann-
heim über das hochselige Thema: „Der Staats-
gedanke im Christentum“. Die Vereinsmit-
glieder werden diesen Anlaß gewiß benützen, sich über
die wichtigste und von den Gegnern so sehr malträtierte
Frage zu orientieren. Einführung von Gedenkungs-
genossen gestaltet und erwünscht.

+ Rath. Arbeiterverein der Weststadt. Wir machen
die Mitglieder darauf aufmerksam, daß heute Abend 1/4 Uhr
im Göthe-Restaurant eine Verpflichtung stattfindet mit einem
hochinteressanten Vortrag über die Bad. Fabrikinspektion.

— Rath. Kaplan Höller, bisher in Saint Bonifac in
Karlsruhe, ist als Kooperator nach St. Martin in Freiburg
berufen.

+ Rath. Männerverein der Südstadt. Die Herren
Mitglieder und Freunde unserer Sache werden hierauf noch-
mals auf den Vortrag des Herrn Landtagsabgeordneten
Wittmann über „Trennung von Kirche und Staat“
am heutigen Vereinsabend aufmerksam gemacht.

h. Die badischen Fleischbeschauervereine halten am
22. Mai daher ihren 4. Verbandsstag ab.

× Der Vierbotstag dauert unverändert fort.

○ Die Mitglieder des i. Z. in Liquidation ge-
treuen Konsumverein waren damals ausgesondert
worden, Nachschlungen von 10—30 M. zu leisten. Das
Karlsruher Landgericht bestätigt diese Verpflichtung und das
Rechtsgericht als Missverständnis bestätigte nunmehr die
Entscheidung des hiesigen Landgerichts.

+ Kuninstütz. Herr Kuninstütz, Rudolf von
Mühle, seit 1. Mai d. J. Gefangengehoben am Groß-
konservatorium für Kunst hier, ist in Anbetracht seiner ge-
fangspädagogischen Verdienste vom Herzog von Anhalt
zum Professor ernannt worden.

Das Reichenbühntheater in der Wallstraße, das schon
ofters in hochberühmter Weise für Wohltätigkeitszwecke
Vorstellungen veranstaltete, hat sich erneut, auch den
Kunstdenkmal mit je einem Obmann. Es gibt jährlich ein
Vereinsfest heraus, veranstaltet Vorträge, Delikatessen und
Ausflüge, sowie Ausgrabungen. Auch sollen er Natur-
denkmäler gesucht werden. Drei, die mehr als 12 Mit-
glieder haben, können eine Sektion gründen. Die Sektions-
vorstände haben Sitz im Auschluß, zu dem noch in jedem
Amtsbezirk ein Mitglied gewählt wird. Jebermann ist zum
Vorsitzenden gewählt worden. Am 22. Mai daher ihren 4. Verbandsstag ab.

Am Freitagabend, nachmittags von halb 2 bis
3 Uhr, will nun das Reichenbühntheater eine Vor-
stellung veranstalten, deren Ertrag dem Verein für
das Taubstumme aufkommen soll. Allen edelbundenen
Menschenfreunden bietet sich durch den Besuch dieser Vor-
stellung Gelegenheit, ihr Scherben beigezutragen, um so
den Verein für das Taubstumme in seinen Bemühungen,
das Wohl der armen Gehörlosen zu fördern, zu unter-
stützen. Möchten recht viele dieser freundlichen Einla-
dung folgen.

○ Oper des Vierbotstags? Vorgestern vormittag
waren im Stadtteil Grünwinkel zwei Schreinergesellschaften
mit einem Umzug beobachtet, wobei dieselben derart
Schwänze trugen, daß der eine sich wie lobstötig ge-
bärdete. Es mußte ein Arzt herbeigerufen werden, der
die Aufnahme des Beintrachten ins städtische Kranken-
haus veranlaßte. Nur mit Gewalt und unter Mithilfe
dreier Männer konnte die Aufnahme durchgeführt werden. Der andere Schreinergesellschaft, der sich nicht so stark
betrunken hatte, konnte noch allein seine Wohnung er-
reichen.

○ Aus dem Polizeibericht. Zwei Studierende
aus Hango kauften. Helsingfors wurden vorläufig fest-
genommen, weil sie am Sonntag, den 8. d. M. vormittags
in einer Werkstatt in der Hünnpurhovia den Stahlholz-
behälter und Blechlässe im Lotal herumwarfen, dadurch
andere Gäste gefährdeten, der Aufforderung, sich ruhig
zu verhalten oder das Lotal zu verlassen, keine Folge
leisteten und erst durch Schläge entfernt werden mußten. — Von 8. auf 9. d. M. sah sich ein 25 Jahre
altes Dienstmädchen aus Altturku in der Vorholz-
strasse in ihrer Mansarde hinter verschlossener Tür
mittels Löffel vergiftet. Die Verstorbene war sehr neu-
vöß. — Ein 25 Jahre altesstellen Dienstmädchen
aus Straßburg wurde vorläufig festgenommen, das
dringend verdächtig ist, seiner Logisgeberin 20 M. ge-
stohlen zu haben.

○ Schützenabteilungen. Seit einiger Zeit sind
innerhalb der hiesigen Regiments- und Mannschafts-
abteilungen verschiedentlich besondere Schützenabteilungen in der Ent-
stehung begriffen, nachdem den Vereinen unter gewissen
Bedingungen seitens der Militärverwaltung Militär-Gewehre
(Modell 71) und Munition in dankenswerter Weise künftig
überlassen worden sind. Als erster unter den hiesigen
Vereinen hat am Sonntag, den 1. Mai, der Verein
ehemalige 11er auf dem ihm freudigst seitens des
Leibregimenters zu seinem Schießwesen eingeladen.
Dort wurden an die 11er angeboten, das durch den Ehren-
vorsitzenden, Herrn Direktor Schneider, eröffnet wurde und bei dem noch der Präsi-
dent des Pab. Militärvereins-
verbandes, Generalleutnant Erzellenkampff, zugegen war. Die Beteiligung war eine außerordentlich große
und Freude und Begeisterung herrschte allseits in den
Reihen der alten 11er Offiziere und Mannschaften, daß
es ihnen an diese Weise ermöglicht wurde, wieder einmal
— und zwar in Zivil — ihr liebes, altes Militärgewehr
an die Wade zu legen und ihre Schießkunst zu
erproben. Und in der Tat, es wurde durchweg ganz
entzückt geschossen! Wir können nur wünschen, daß diese
Begierigkeit immer anhalte und daß dieser neue Zweig
der soldatischen Begierigkeit dazu beitragen möge, immer mehr
Vereinsmitglieder in die Schützenabteilung zu
lösen und noch manchen, der bis jetzt noch außerhalb
stehenden patriotisch gesinnten alten Kameraden den
Militärvereinen und soweit sie ehemalige 11er sind, dem
Verein ehemalige 11er zuzuführen. Wird doch durch
diese Schießprüfung den Kameraden nicht nur Gelegenheit
gegeben, Aug und Hand zu üben fürs Vaterland in
einem Kriegsfall, sondern auch eine Unterhaltung, wie
sie früher und gefüllter kaum geboten werden kann. An-
meldungen nehmen entgegen und nächste Auskunft er-
teilen für den 11er Verein, Herr Generalleutnant
Herrnwald, Karl Wilhelmstraße 10; für die Schützen-
abteilung: Herr Ludwig Schäfer Jr., Schillerstraße 9.
Das nächste Schießen findet statt am Sonntag, den
22. Mai, nachmittags 8 Uhr, auf dem gleichen Stand V.

Vermischte Nachrichten.

Große englische Aufträge.

Edwards hat ein Teil der südländischen Industrie umfangreiche
Aufträge erhalten. So wurden bei den Tuchfabriken in
Gera große Posten von schwarzen Tuchstoffen und Crepe
bestellt.

Schweres Grubenunglück.

Altenburg i. S., 10. Mai. Ein schweres Gruben-
unglück ereignete sich in der letzten Nacht auf der Grube
Hercogin Adelheid bei Hofbad. Hier starb ein Arbeiter.

Auch der gute Eigentümmer des Spaniers, seines jüngst
belebten Sinnes, seiner Nitterlichkeit, seiner glühenden
Vaterlandsliebe und seiner großen Rücksicht und Ge-
nugsamkeit wurde gedacht.

Schirmor der Wälder.

Berlin, 10. Mai. Am Dienstag, nahe der städtischen

Gasanstalt im Süden Berlins wurden heute Vormittag zwei
zusammenhängende weibliche Leichen aus dem Kanal ge-
funden. Die Gräben waren vorher festgestellt als die 15 Jahre
alte Tochter des Adelsguts des Adelsguts Klein und die
ebenso alte Lucie Schmittendorf. Beide Mädchen waren
in einem Spielzeughaus angefunden. Angeblich sind sie
aus Furcht vor Strafe in den Tod gegangen.

Nambord.

Bamberg, 10. Mai. Am Dienstag, nahe der städtischen
Gasanstalt im Süden Berlins wurden heute Vormittag zwei
zusammenhängende weibliche Leichen aus dem Kanal ge-
funden. Die Gräben waren vorher festgestellt als die 15 Jahre
alte To

Extra billige SCHUHWAREN für Pfingsten

Hochelegante Damenstiefel
braun und schwarz, nur Ja Fabrikate, echt
Goodyear Welt 17.50 14.50 12.50 10.75

Lederpantoffel
für Damen 3.45 2.95 2.45 1.75

Hochelegante Herrenstiefel
braun und schwarz, auch mit Lackkappe 12.50, 10.75 8.90

Pantoffel mit Kordelsohle
beliebter Hauspantoffel 1.10 95 Pf.

Kinderstiefel, braun und schwarz,
Chevreaux und Boxcalf, neue breite Formen
25—26 27—30 31—35
Paar 4.95 5.95 6.95

Damen-Schnürstiefel
echt Chevreaux, mit und ohne Derby Schnitt, auch
Lackkappe 6.75

Braune Damen-Schnürstiefel, elegante Form

Damenstiefel, braun und schwarz, modernste Formen, hohe, amerikanische und
Tourenstiefel für Damen, braun und schwarz, extra stark

Herrenstiefel, allererste Fabrikate,
amerikanische und deutsche Formen, braun und
schwarz jedes Paar 14.95

sonstiger Preis bedeutend höher!

Sandalen für Kinder, Damen und Herren, Ja Vachetleder, alles Leder

22—24 25—26 27—30 31—35 36—42 43—47

Paar 2.45 2.75 3.25 3.65 3.95 4.50

Reform-Sandalen, Paar 2.95 3.25 3.95 4.50

Fussform, leicht und sehr haltbar.

Kinderstiefel Rosschevreaux und Rindboxleder, mit und ohne Derby Schnitt,
auch Lackkappe 25—26 27—30 31—35

Paar 3.95 4.95 5.90

Damen-Halbschuhe in allen Formen und Ausführungen, in enormer Auswahl 14.50 12.50 10.75 8.90 7.95 6.95

Lederpantoffel für Herren 3.95 2.95 2.25

Herrenstiefel, neue Formen, Chevreaux, Rindboxleder, auch Derby Schnitt von 7.50 an

Segeltuchschuhe und Sandalen für Kinder Weite 22—29 9.80 Pf.

Kinderhalbschuhe hochelegant in Chevreaux und Lack mit Derby Schnitt, breite Formen 27—30 31—35 Paar 5.90 6.90

Diese Preise gelten bis inkl. Samstag, den 14. cr.

Geschwister KNOPF.

Rechnungsnachweis
des Priester-Krankenunterstützung-Vereins
pro 1909.

Präsident des Vereins ist Sr. Exzellenz Herr Erzbischof Dr. Thomas Nörber

I. Personalbestand.		
Am Ende des Jahres 1908 hatte der Verein	1119	Mitgl.
Im Laufe des Jahres 1909 fanden durch Tod und Austritt in Abgang	30	"
Neugetreten sind	41	"
Es bleiben am Ende des Jahres 1909	1130	Mitgl.
II. Einnahmen.		
a) Rückstände	20	M. — J.
b) Jahresbeiträge und Ingrahmgebühren	11.515	" 11 "
c) Zinsen aus Aktivkapitalen	2.197	" 11 "
d) Auf den Vermögensgrundstock	6.800	" 20 "
e) Uneigentliche Einnahme	85	" 20 "
Zusammen	20.617	M. 31 J.
III. Ausgaben.		
a) Rückstände	340	M. — J.
b) Unterhaltungsgelder pro 1909	9.859	" 98 "
c) Kosten für Vermögen	87	" 50 "
d) Auf den Vermögensgrundstock	10.310	" 61 "
Zusammen	20.598	M. 09 J.
Somit Einnahmen	20.617	M. 31 J.
Ausgaben	20.598	" 09 "
Rassenfest	19	M. 22 J.
IV. Vermögensstand.		
a) Am 31. Dezember 1908	51.653	M. 01 J.
b) " 31. " 1909	55.000	" 85 "
c) Vermehrung	3.347	M. 64 J.

Kappel am Rhein, 14. Januar 1910.

M. Hennig, Delan.

Stadtgarten Karlsruhe.
Freitag, den 13. Mai, abends 8 Uhr,
Konzert

der Kapelle des

Feld-Artillerie-Regiments „Großherzog“
(1. Badisches Nr. 14).

Leitung: Herr Königl. Obermusikmeister Heinr. Liese.

Bei Eintritt der Dunkelheit:

Wasserfeuerwerk
auf dem Stadtgartensee
aus Anlass des
50jährigen Stiftungsfestes des Corps Frisia.

Eintritt: von Jahreskarten und
von Kartenseiten 30 Pf.

Sonstige Personen 60 Pf.

Soldaten und Kinder je die Hälfte.

Die Musikkommunikationskarten bleiben in Geltung.

— Musik-Programm 10 Pf.

Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

Bei schlechtem Wetter füllt die Veranstaltung aus.

Konkursausverkauf.

Das gesamte zur Konkursmasse gehörige

Schuh-Lager

Amalienstraße 25 a — Schuhbrader — bestehend in ca. 2000 Paar Schuhen
(kleine und einfache Ware) alter Sorten sehe ja dem Verkauf aus. Das Lager
soll so rasch wie möglich geräumt sein.

Der Konkursverwalter:

Rechtsanwalt Hug.



Erholungsheim Siebenlinden

600 m ü. M. in Lauterbach im württ. Schwarzwald.

Bahnstation Schramberg oder Hornberg i. B. Auf einem Hügel unmittelbar am Walde gelegen. Vollständig staubfrei, ozonreiche Luft. Zentralheizung. Besonders geeignet für Genesende und Erholungsbedürftige.

Prospekte durch die Direktion.



Das Familienblatt

„Die katholische Welt“

erscheint in monatlichen Heften (62 Seiten stark, reich illustriert) und kostet per Heft 40 Pf. Probenummern in jeder Buchhandlung erhältlich.

Das Zentralorgan der katholischen Geistlichkeit Bayerns,

die „Theol. Prakt. Monatschrift“ schreibt j. J.:

Untere Seeliger begeht zweifelhaft einen Fehler, der teilweise sogar sehr verhängnisvoll ist, wenn sie nicht trachten, gute Familieneinführungskriften zu bringen, wie beispielweise „Die kathol. Welt“ eine ist. Abgelehnt von den wirtschaftlich günstigen Kenntnissen, welche diese Schriften so ganz gelegentlich, ohne Aufforderlichkeit, in angenehmer Weise hielten zu vermitteln, dienen sie den berechtigten Verlangen nach guter Unterhaltungslitteratur und füllen von vornherein den Platz aus, den sonst der nächstliebst Kolporteur ganz leicht für seine Schlechte, oft direkt enttäuschende Schundworte eingeräumt erhält.

König. Volkszeitung:

„Die kathol. Welt“ bietet einen so abwechslungsreichen und guten Stoff, daß ihre Beliebtheit noch stets zunehmen wird...

Der schönste Pfingst-Ausflug führt nach Triberg Schwarzwald-Hotel

empfiehlt sich für Familien- und Touristen. Besondere Vereinbarungen für die Pfingstfeiertage. Erstklassige Küche und Keller.

Schwefelbad Langenbrücken (Baden).

Station zwischen Heidelberg und Karlsruhe. Gegen Heiserkeit, chronische Hautkrankheiten, luetische Affektionen und Metallvergiftungen etc. von allerbestem Erfolg.

Große schattige Anlagen und Terrassen. Zivile Preise. Eröffnung am 15. Mai.

Nahezu durch Prospekte. Dr. H. Ziegelmeyer, Badearzt. A. Sigel, Eigentümer.

Brauchen Sie Betten???

Meiden Sie Altmethodische!

Billig,

äußerst behaglich, praktisch, solid, schön, spez. voll. gesund, sind all. Steiners Paradiesbetten!

Auch jed.

Minderbemittelte

find. beste Auswahl:

Süddeutsche Niederlage:

Karlsruhe, Kaiserstr. 186.

Kataloge gratis. Versand in ganz Deutschland franko.

Günstiger Einkauf besonders für Verlobte!

Damen-

Blusen
Kostümrocke
Unterröcke
Anstandsrocke

Hemden
Beinkleider

Nachtjacken
Unterfallen

Corsetten
Gürtel

Strümpfe

Schürzen

in besonders grossen Sortimenten für Frauen und Kinder in allen Ausführungen

kaufen Sie in nur guten Qualitäten billigst bei

Jul. Löwe

Karlsruhe

25 Werderplatz 25

Mitglied des Rabatt-Sp.-Vereins.

J. L. KNOPF

Allgemeines Vermittlungs-, Rechtsauskunfts- und Detektiv-Büro

Germania

Augartenstrasse 24 II.

Überlinger Geld-Lose zur Wiederherstellung des St. Niklaus-Münsters in Überlingen am Bodensee. Biehung am 7. und 8. Juni 1910. Los 3 Mark, Portu. u. Zife 30 Pf. empfiehlt die Geschäftsstelle des „Badischer Beobachter“.

Für die hochw. Herren Geistlichen! Kontrollbüchlein für die Christenlehrpflichtigen (Stück 25 Pf.) empfiehlt

„Badenia“, Aktiengesellschaft für Verlag und Druckerei, Karlsruhe, Adlerstraße 42.